

Formosa



Schweiß schiebt sich aus den Poren, E-Gitarren zerren Beine auf die Tanzfläche, volle Köpfe laufen leer – und man meint auch, die eigenen Brusthaare wachsen gerade schneller als die zulässige Höchstgeschwindigkeit. Ganz klar, was da aus den Boxen pumpt, das ist purer Sex. Hard Rock, Heavy Metal und Glam machen ein Baby – und da ist es auch schon: Hallo, Formosa!

Formosa, drei junge Männer, seit ihrer Bodensee-Schulzeit zusammen auf der Bühne, nun in Essen im Ruhrgebiet gelandet, ist eine Band, die sich nicht vor Nacktheit schämt. Wer eines der Konzerte von Nik Bird, Nik Beer und Paris J. besucht, merkt das schnell, wer das nicht tut, dem droht aber auch keine Wissenslücke, ebenjene Nacktheit kann man nämlich auch hören. Bitte was?

Ganz richtig, Formosa haben ihre Musik, sie sagen selbst dazu selbst „Hard and Heavy“, ausgezogen, ganz langsam, mit Küssen auf den Hals, Liebesschwüren und allem drum und dran. Und während bei ähnlichen Gruppen oft die

Devise gilt: höher, pompöser, greller, besinnen sich Formosa also zurück auf ihren Naturzustand, der da lautet: Eine E-Gitarre, ein Bass, ein Schlagzeug, Musik in Lendenschurz sozusagen. Schon auf den ersten beiden Alben „Tight & Sexy“ (2016) und „Sorry for Being Sexy“ (2018) zeigte die Gruppe, dass sie sich mit wenigen Mitteln einen Ohrwurm-Palast bauen kann, dass gerade die Reduzierung das Größte an ihren Songs ist. Detailverliebt schichten Formosa Snare auf Snare, Riff auf Riff, es bleibt genug Platz, gar eine eigene Bühne für die ungewohnt poppigen Hooks, die so verlässlich in Formosas Mitsing-Memorie-Spiel wiederkehren, dass man sie garantiert drei, vier Mal mitbrüllen darf. So wird mal der körperliche Verfall durch Bier zelebriert („Fuck up your Liver!“), mal das Motorradfahren ohne Motorrad beschworen („Friends of the night“). Wer harte Musik mit weichem wie gleichwohl ironischem Kern mag, muss das einfach lieben.

Und, ja, die Pointe wirkt, grenzübergreifend. Auf über 300 Konzerten zeigten Formosa schon in ganz Europa, von Skandinavien über den Balkan, wie großartig ekstatisch eine Live-Show dieser Band sein kann. Auf ihren Touren teilte die Band bereits eine Bühne mit Größen wie „Thundermother“, „The New Roses“ oder den legendären „Nazareth“. Im März 2020 hat die Band ihr drittes Studio-Album „Danger Zone“ veröffentlicht (Metalville). Sie haben sich dafür in einem Studio in Antwerpen mit Martin Furia (Vanderbuyst, Destruction) verbarrikadiert und ihr bisher bestes Album eingeknüpelt. Anschließend ging es auf Tour mit Audrey Horne, bis die Pandemie diese vorzeitig beendete. Doch 2021 geht die Reise weiter. Neue Musik ist in Planung und im November eine umfassende Tour durch Deutschland mit den Vollgasrockern Ohrenfeindt. Es wird langsam auch mal wieder Zeit für Livemusik und Rock'n'Roll!